Nyctalus (N.F.), Berlin 7 (1999), Heft 2, S. 182 -184

Ungewöhnliche Hangplatzwahl: Mopsfledermäuse (*Barbastella barbastellus*) hinter Spinnweben

Von Lutz Ittermann, Neuendorf im Sande

Mit 2 Abbildungen

Die Hangplatzwahl der Fledermäuse unterliegt hinsichtlich der mikroklimatischen Ansprüche und der konkreten Ausstattung artspezifischen Besonderheiten. Gemeinsam ist allen einheimischen Fledermäusen jedoch, daß staubige Bereiche, lose/lockere Substrate und nicht zuletzt Spinnweben gemieden werden. Dies trifft sowohl für Sommer- als auch für Winterquartiere zu. Das Vorhandensein von Spinnweben gilt im allgemeinen sogar als Zeichen dafür, daß ein Quartier nicht von Fledermäuse genutzt wird.

Bei den Untersuchungen an Fledermäusen in der Pintschbrücke bei Fürstenwalde (Haensel & Ittermann 1998) gelang mir eine in dieser Hinsicht bemerkenswerte Beobachtung. Am 20.VI.1996 flog zu Beginn (22.58 Uhr) einer der in diesem Jahr wöchentlich durchgeführten Quartier-Kontrollen eine einzelne, zunächst unbestimmte, Fledermaus in der Pintschbrückenkammer umher. Ihr rasanter, in dem engen Brückenpfeiler geradezu hektisch wirkender Flug unterschied sich auf den ersten Blick von dem der Wasserfledermäuse, die die Hauptmenge der in der Pintschbrücke anzutreffenden Fledermäuse ausmachen. Daher beobachtete ich dieses Individuum aufmerksamer, um es sofort am eingenommenen Hangplatz artmäßig ansprechen zu können. Jedoch flog das Tier zunächst wie die anderen in der Kammer befindlichen Fledermäuse unter der Decke hin und her. Nach etwa einer Minute begann es dann damit, den nordöstlichen Winkel des Brückenpfeilers ca. 0,5 m unter der Decke gezielt anzusteuern. Etwa ein Dutzend Anflugversuche, immer wieder unterbrochen von Flügen durch den ganzen Raum, waren erforderlich, bevor sich das Tier endgültig in diesem Winkel der Kammer niederließ. Zu meiner Überraschung war die Fledermaus aber nun nicht mehr frei sichtbar. Sie verbarg sich vielmehr hinter einem „Vorhang" aus alten, verstaubten Spinnweben, der so eng vor dem aufgesuchten Winkel hing, daß das Tier gerade eben noch in den engen Zwischenraum kriechen konnte. Nun erst offenbarte sich seine Artzugehörigkeit als Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*). Bei dem Versuch, diese außergewöhnliche Situation fotografisch zu dokumentieren, flog das Tier jedoch ab und verließ den Brückenpfeiler blitzartig auf direktem Wege. Daher können keine näheren Angaben zum Geschlecht und zum Alter der betreffenden Mopsfledermaus gemacht werden.

Am 28.XII.1998 konnte bei der jährlichen Kontrolle von Winterquartieren im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin[1)] in einem Obstkeller bei Wildau am Werbellinsee eine weitere Mopsfledermaus winterschlafend hinter einem Spinngewebe festgestellt werden. Das Tier saß an der Wand unmittelbar unter der Decke des Raumes und war zu etwa 2/3 des Körpers hinter den Spinnweben verborgen. Auch in diesem Fall hat sich das Tier offensichtlich gezielt hinter die Spinnweben zurückgezogen, sich möglicherweise rückwärts dahinter geschoben. Das Spinnengeflecht ist dadurch wohl beeinträchtigt, teilweise aus seiner Verankerung gerissen und zusammengeschoben worden (Abb. 1, 2). In den Spinnweben befand sich auch noch, links hinten neben der Mopsfledermaus sichtbar werdend, die abgestreifte Häutungshülle (Exuvie, vgl. Bellmann 1984, p. 19) der Vorbewohnerin (Abb. 1, 2). Die Mopsfledermaus wurde an ihrem bemerkenswerten Hangplatz nicht gestört, so daß auch in diesem Fall keine Angaben zum Geschlecht und zum Alter gemacht werden können.

An dieser Stelle sei auch noch auf die besondere Feststellung bei einer Mopsfledermaus im Schloßkeller zu Wulkow bei Booßen nahe

[1)] Teilnehmer an dieser Exkursion waren außer mir: P. Witt, M. Klausnitzer (Naturwacht B-SC), M. u. M. Göttsche (Eberswalde), N. Franck, Dr. J. Haensel, R. Tismer, H. Zoels (Berlin), B. Heuer (Hangelsberg).

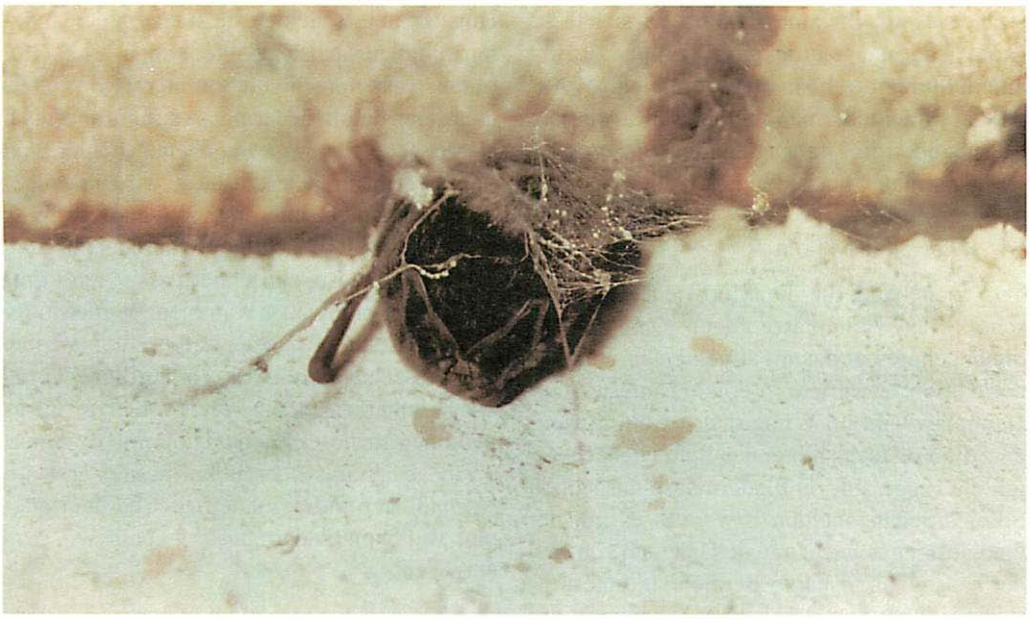

Abb. 1. Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) hinter Spinngewebe geschoben; Ansicht schräg von oben. Aufn.: L. Ittermann, 28.XII.1998

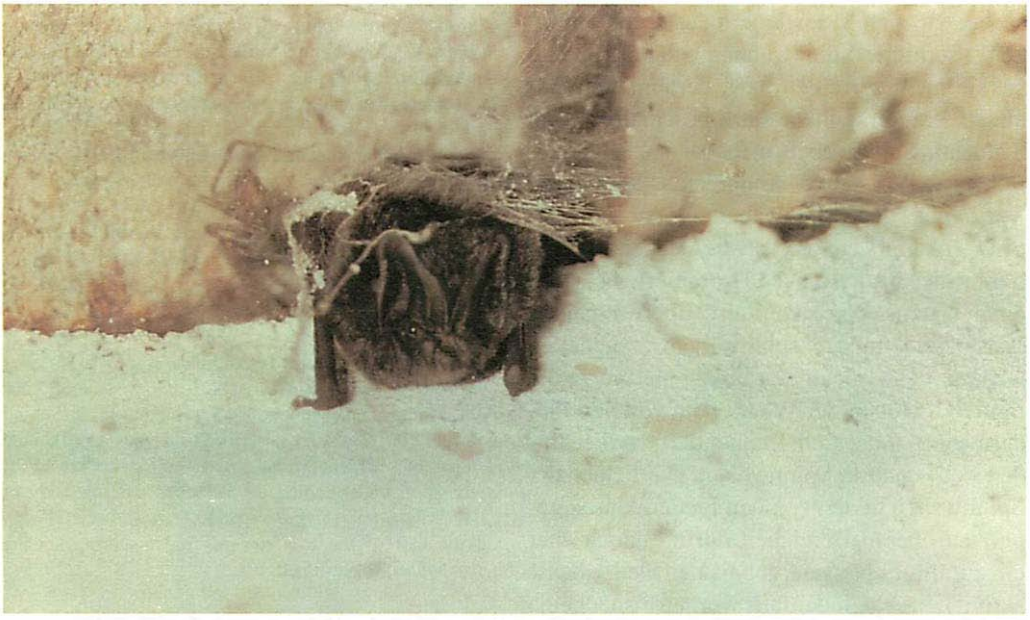

Abb. 2. Mopsfledermaus - gleiches Individuum; beachte die alte Häutungshülle einer Spinne links oben neben der Fledermaus. Aufn.: L. Ittermann, 28.XII.1998

Frankfurt/Oder hingewiesen. Dieses Quartier zeichnet sich durch ein relativ trockenes Mikroklima aus. Die Wände einiger Kellerräume und -gänge sind über und über mit Hausschwamm (*Serpula* spec.) bedeckt. Die trockenen Fruchtkörper lösen sich teilweise vom Untergrund ab und reißen auf. In einem so gebildeten spaltenförmigen Hohlraum zwischen dem Untergrund und dem abgehobenen Fruchtkörper eines Hausschwamms saß am 20.I.1992 bei einer gemeinsamen Kontrolle mit Dr. J. Haensel in 1,8 m Höhe ein Mopsfledermaus-♂ (Ohrrand mit Hautläppchen; UA 38,9 mm; UA-Klammer: SMU Dresden 09697). Das weiche, nachgiebige Sub-

strat des Hausschwamms, hinter den sich diese Mopsfledermaus zurückgezogen hatte, ist mit einem Spinngewebe in etwa vergleichbar. Außer der Mopsfledermaus befand sich an diesem Tag nur noch ein Graues Langohr (*Plecotus austriacus*) in den ausgedehnten Kellerräumen.

Diskussion

Die vorstehend für die Mopsfledermaus beschriebenen Hangplätze fügen sich nicht so ohne weiteres in das im allgemeinen von Fledermäusen erwartete Verhaltensmuster zur Hangplatzwahl im Winterquartier ein. Besonders die Verstecke hinter den Spinnweben werfen die Frage auf, ob Fledermäuse tatsächlich Spinngeflechte meiden bzw. was es mit der landläufigen Ansicht auf sich hat, daß von Fledermäusen aufgesuchte Bereiche in unterirdischen Hohlräumen durch diese Nutzung spinnwebenfrei gemacht und/oder gehalten werden.

Gegen die zweite Erklärung spricht die Tatsache, daß sich Mopsfledermäuse (nur vereinzelt?) so hinter Spinnweben niederlassen, daß sie sie nicht zerreißen bzw. herabreißen oder anderweitig erkennbar stark beschädigen. Sie benutzen Spinnweben offenbar sogar zielgerichtet als Verstecke. Andererseits spricht die Verteilung der Spinnweben in der Pintschbrückenkammer dafür, daß die Deckenbereiche durch die, in diesem Fall sommerliche, Nutzung seitens der quantitativ überwiegenden Wasserfledermäuse spinnwebenfrei gehalten werden, denn nur in den Ecken und bis in die mittleren Höhen der Wände, die von den Fledermäusen sonst nicht frequentiert werden, finden sich verstärkt Spinnweben. Das Fehlen der Spinnweben in den von den Fledermäusen genutzten oberen Bereichen dürfte jedoch eher ein zufälliges Nebenergebnis der Fledermausaktivitäten sein. Jedenfalls wurden bisher keine Anzeichen für ein direktes Entfernen von Spinnweben durch Fledermäuse registriert.

Daraus ergeben sich folgende Schlußfolgerungen: Mopsfledermäuse können, auch wenn dies anscheinend nur vereinzelt geschieht, in den Sommer- wie in den Winterquartieren Spinnweben als Verstecke nutzen; in dieser Hinsicht unterscheiden sie sich von den anderen mitteleuropäischen Fledermausarten. Ein (intensives) Nutzen von Sommer- wie Winterquartieren durch Fledermäuse kommt aber auch als Ursache für das weitgehende Fehlen von Spinnweben in Betracht bzw. wird im allgemeinen als solche interpretiert. Doch existieren bisher keine Beobachtungen darüber, ob und wie Fledermäuse, aktiv oder passiv, zum Entfernen der Spinnweben beitragen. Werden möglicherweise ihre Erzeuger aufgezehrt? Werden die Geflechte durch das Umherfliegen und/oder Umherkriechen zerfetzt? Weitere Informationen zu dieser Thematik nimmt der Autor, der beabsichtigt, sich zukünftig verstärkt mit Normalitäten und Besonderheiten bei der Hangplatzwahl von Fledermäusen zu befassen, gern entgegen.

Zusammenfassung

Im Gegensatz zu anderen in Mitteleuropa vorkommenden Chiropterenarten können Mopsfledermäuse (*Barbastella barbastella*) sowohl im Sommer- als auch im Winterquartier vereinzelt Hangplätze hinter Spinnweben aufsuchen. Es werden zwei Fälle beschrieben, ferner ein annähernd vergleichbares Vorkommnis, bei dem sich eine Mopsfledermaus unter/hinter flächig abgelöste Fruchtkörper des Hausschwamms (*Serpula* spec.) zum Winterschlaf zurückgezogen hatte. Es wird vermutet, daß seitens der Fledermäuse ein besonderes Verhältnis zu quartiermitbewohnenden Spinnentieren (Arachniden) besteht.

Summary

Unlike other bat species of Middle Europe Barbastelles (*Barbastella barbastellus*) are able to choose hanging sites both in summer and winter roosts sporadical situated behind cobwebs. Two cases are described as well as approximate comparable incident where a Barbastelle withdrawed for hibernation under/behind the detached fruiting body of „Hausschwamm" (*Serpula* spec.). A special relationship on the part of the bats towards roost-sharing spiders (*Arachnides*) is presumed.

Schrifttum

Bellmann, H. (1984): Spinnen - beobachten - bestimmen. Verlag J. Neumann-Neudamm. Melsungen (160 pp.).

Haensel, J., & Ittermann, L. (1998): Die Pintschbrücke Fürstenwalde - ein Kommunikationszentrum für Wasserfledermäuse (*Myotis daubentoni*)? Nyctalus (N.F.) **6**, 570-589.

Lutz Ittermann, Margaretenhof 4, D-15518 Neuendorf im Sande

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Nyctalus – Internationale Fledermaus-Fachzeitschrift

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: NF_7

Autor(en)/Author(s): Ittermann Lutz

Artikel/Article: Ungewöhnliche Hangplatzwahl: Mopsfledermäuse (Barbastella barbastellus) hinter Spinnweben 182-184